

NACHRICHTEN

der

Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg



Heft **3/2023**

Gedenkstein für
Heinz Pototschnig



Ehrenkrüge für
Günther Antesberger und Franz Tomaciž



Gedenkstein für
Gretl Komposch



Publikumspreis für
Werner Sabitzer



Fotos: Anna-Maria Kaiser

58. Zammelsberger Treffen

Einladung zur Jahreshauptversammlung der Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg 2023

Wir laden alle Mitglieder der DGZ recht herzlich zur **Jahreshauptversammlung 2023** am Samstag, den **7. Oktober 2023** um 13.00 Uhr im Gasthof Stromberger in Zammelsberg ein.

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Verlesen des letzten Protokolls (Falls erwünscht)
3. Bericht des Obmannes
4. Bericht des Kassiers
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Grußworte
7. Veranstaltungsvorschau: 59. Zammelsberger Treffen, Brauchtumsmesse...
8. Ehrenkrug 2024 – Vorschläge für die Verleihung des Ehrenkruges sind bis einen Tag zuvor beim Obmann schriftlich einzubringen (Dieter Hölbling-Gauster, Hafendorf 37, 9344 Weitensfeld oder d.hoelbling@aon.at)
9. Vergabe des Herbert Flattner-Gedenkpreises
10. Allfälliges

Wir bitten um verlässliches und pünktliches Erscheinen.
Wir freuen uns auf Ihren geschätzten Besuch!

Peter Ploder
(Schriftführer)

Dieter Hölbling-Gauster
(Obmann)

Gedicht

Wohin ist alles gegangen?
Das Heute wird bald gestern sein,
die Jahre schnell, so schnell sie gehen,
Erinnerungen verblassen,
vergessen das Leben.
Wer war ich,
was tat ich,
wo lebte ich,
wo sind alle?
Ich kenne keinen mehr,
vergangen, vergangen ist alles
hinter einer grauen Nebelwand,
verschwunden mein Ich.

Franz Tomaciz

Wir gedenken folgenden Ehrenkrugträgern

zu runden Geburts- bzw. Sterbetagen

Franz Stimpfl	+ 20.07.2003 (20. Todestag)
Karlheinz Tinti	+ 27.10.2013 (10. Todestag)
Walter Lebitsch	* 20.11.1933 (90. Geb.)

Gedenksteine im Dichterhain in Zammelsberg

Peter Rosegger	* 31.07.1843 (180. Geb.)
Guido Zernatto	* 21.07.1903 + 08.02.1943 (120. Geb – 80. Todestag)
Bertha von Suttner	* 09.06.1843 (180. Geb.)
Georg Büchner	* 17.10.1813 (210. Geb.)
Ingeborg Bachmann	+ 17.10.1973 (50. Todestag)
Jakob Grimm	+ 20.09.1863 (160. Todestag)

Liebe Freunde, Förderer und Mitglieder der Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg!



Spät, aber hoffentlich noch in diesem Quartal, liegt Ihnen nun die Herbstausgabe der Zammelsberger Nachrichten vor. Es ist wieder ein buntes Sammelsurium unseres Vereinslebens und der vielen Beiträge unserer Autoren und Autorinnen.

In einem mehrseitigen Rückblick in Bildern von Anna-Maria Kaiser wird noch

einmal das Geschehen rund um das 58. Zammelsberger Treffen dargestellt. Es war heuer ein ausgesprochen gut besuchtes und sehr harmonisches Literaturfest. Viele haben zum Gelingen beigetragen: Hw. Pfarrer Franz Weißer mit der hl. Messe im Dichterrhain, die jungen MusikerInnen Marlene Hinker und Samuel Nowak und die Sängerin Flora Fellner, das Quartett Afritz am See, die vielen AutorenInnen mit ihren Lesebeiträgen, die Aquarell-Malerin Herta Wurzer am Vormittag und natürlich der Grenzlandchor Arnoldstein, der Zammelsberg am Nachmittag in eine berauschte Klangwolke hüllte. Ich möchte an dieser Stelle noch einmal den beiden Ehrenkrugträgern Günther Antesberger und Franz Tomaciž zur Auszeichnung gratulieren, ebenfalls Werner Sabitzer zum Publikumspreis.

Am 7. Oktober findet die diesjährige Jahreshauptversammlung statt. (Siehe Einladung auf Seite 2!) Dort werden unter anderem auch die Preise für den heuer zum ersten Mal ausgeschriebenen Herbert Flattner-Gedenkpreis vergeben, die von einer dreiköpfigen Jury ermittelt wurden.

Ich wünsche Ihnen sonnendurchflutete Herbsttage und eine gute Ernte, freue mich auf Ihren Besuch verbunden mit netten Gesprächen bei unserem Stand in der Messehalle 4 bei der Brauchtumsmesse und verbleibe wie immer mit lieben Grüßen

Ihr Dieter Hölbling-Gauster

LAND  KÄRNTEN
Jahr der Volkskultur 2023

Aus dem Inhalt:

- S 2 Einladung zur Jahreshauptversammlung
- S 3 Aus der Redaktion, Inhalt, Impressum
- S 4 Anna Wurm Olip – Neues Mitglied
- S 5 Neuerscheinung: Veronika Rumpold "Kommissar Kummernummer..."
- S 6 100. Geb. von Maria Kraßnitzer
- S 7 Neues von Antony Petschacher
- S 8 Neues von Ilse Storfer-Schmied
- S 9 Lied: Da Herbstwind
- S 10,11 Gedanken zum Klimaschutz von Helene Christine Lackner
- S 12 Gedichte von Armin Schabus
Spendenliste
- S 13 Mundart von Franz Trainacher
- S 14 Haikus und Bilder von Mathilde Steiner
- S 15 Zeitkritisches von Max Wurmitzer
- S 16 Neues von Anna-Maria Kaiser
- S 17 Neues von Veronika Rumpold
- S 18 Rückschau: Kärntner VolksKultTour in Gurk
- S 19 Allerlei
- S 20,21 Lied Tomaciz/Antesberger „Am Katschberg“
- S 22-25 Lied von Artač & Artač „Komm, flieg mit mir!“
- S 26 Rückschau: Tag der Volkskultur
- S 27,28 Publikumspreis: Beiträge von Werner Sabitzer
- S 29-32 Rückschau in Bildern vom 58. Zammelsberger Treffen

**Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
15. November 2023**

IMPRESSUM:

„Zammelsberger Nachrichten“

Unabhängige Kulturzeitschrift der DGZ

Medieninhaber / Herausgeber:

Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg,
Zammelsberg 1, 9344 Weitensfeld. ZVR-Zahl: 583136155

Redaktion: Dieter Hölbling-Gauster, Hafendorf 37,
9344 Weitensfeld; Mobil: +43 (0)664 / 574 32 78;
E-Mail: d.hoelbling@aon.at

Druck: **DRUCKEREI PLODER OG**, Industriepark-Süd B 6, 9330 Althofen

Bankverbindung: Raiffeisenbank Gurktal regGenmbH
- Bankstelle Weitensfeld, IBAN: AT09 3951 1000 0020 9619.

Erscheint vierteljährlich.

Abonnement-Mitgliedsbeitrag – jährlich € 15.



- gedruckt nach der Richtlinie "Druckerzeugnisse"
des Österreichischen Umweltzeichens,
DRUCKEREI PLODER OG, UW 1176

DRUCKLAND
KÄRNTEN
PERFECTPRINT

Als neues Mitglied in der DGZ dürfen wir Ihnen diesmal Frau **Anna Wurm-Olip** und ihr Buch „**Mein Leben begann an einem Ort des Todes**“ vorstellen.



Anna Wurm-Olip wurde am 14. Juni 1943 in der Strafvollzugsanstalt Aichnach geboren. Aufgewachsen ist sie beim vlg. Jereb in Ebriach, besuchte dort die Volksschule. Danach trat sie in das Bundesgymnasium für

Slowenen ein und war 1963 unter den ersten Absolventinnen und Absolventen dieser zentralen Bildungseinrichtung der Kärntner Sloweninnen und Slowenen.

Anna Wurm-Olip beschreibt im Buch die Aussiedlung ihrer Eltern, als Kärntner Slowenen, und deren sieben Kinder, ihre Geburt im Strafgefangenenlager in Oberbayern, wo sie als „lebensunfähig“ in einem Pappkarton weggelegt wurde, über ärztliche Versuche und Misshandlungen durch die SS im Lager (aus Erzählungen der Mutter über Misshandlungen) ... Die Geschichte ihrer Familie, die völlig unschuldig Fürchterliches durchleben musste, wird in diesem Erinnerungsbuch erzählt und mit Fotos dokumentiert. Damit auch jene, die die slowenische Sprache nicht beherrschen und gerne mehr über ihre Vorfahren und Nachbarn erfahren möchten, ist das Buch zweisprachig abgefasst und mit Bildmaterial aus dem persönlichen Archiv ergänzt.

Mein Credo

Man soll die Sprache und Kultur des Nachbarn respektieren, egal in welchem Land.

Ich liebe unsere beiden Sprachen und beide Kulturen. Besonders unsere schönen Volkslieder. Denn die Sprache der Musik verbindet die Menschen unabhängig von ihrer Herkunft und Kultur.

Ich habe mein bisheriges Leben so gelebt und mich stets so verhalten, dass mir deutsch- und slowenischsprachige Kärntner immer nett und respektvoll begegnet sind. Es gibt nichts Schöneres als ein glückliches Zusammenleben, Miteinander.

Meine Wurzeln machen mich zu diesem stabilen Menschen, der ich heute bin. Ich weiß, wo ich herkomme, und ich nehme nichts als selbstverständlich hin.

Luxus ist für mich, Zeit mit Menschen zu verbringen, die man liebt.

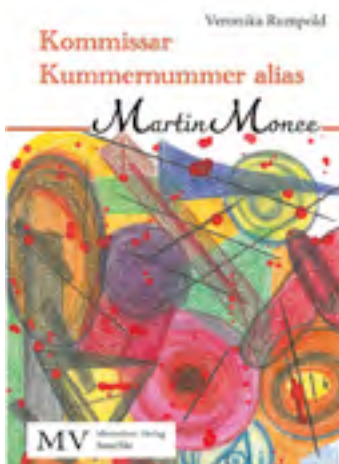
Die Familie ist das Wichtigste, ist Priorität. Sie gibt mir die Sicherheit und den Inhalt, den man im Leben braucht.

Bei meiner Geburt haben mich sicher mehrere Schutzengel geschützt. Als „lebensunfähig“, wurde ich am nächsten Tag schon getauft. Die vielen Gebete meiner Mama haben geholfen. Dass ich als ein winziges kleines Wesen überlebt habe, war ja sowieso ein Wunder, denn unter diesen katastrophalen Umständen hat diese Anstalt kein Kind überlebt.

Das Buch ist bei der Autorin erhältlich:

Anna Wurm-Olip, Am Sonnenhang 28, 9122 St. Kanzian; Tel: 04239/3019 Mobil: 0664/73711702

Neues Buch von Veronika Rumpold



Veronika Rumpold

wurde am 19. Juni 1960 in Waiern bei Feldkirchen geboren und lebt heute mit ihrer Familie im Gurktal.

Veronika Rumpold schreibt Gedichte, Betrachtungen, kriminelle Geschichten, Gedanken über die Liebe, Beiträge für Anthologien und Geschichten für Kinder. Die Illustrationen für ihr Kinderbuch und die Motive für die Buchumschläge malt, zeichnet und gestaltet sie selbst. Sie wählt die Worte ihrer Texte sehr sorgfältig und bedient sich einer gehobenen Sprache. Stilistisch keine Lektüre fürs Nachtkästchen, sondern fürs konzentrierte Lesen für jene, die sich an dieser Herausforderung erfreuen.

2013 hat sie den Ehrenkrug der Dichtersteingemeinschaft Zammelsberg überreicht bekommen.

Die Neuerscheinung

Dem Kärntner Grantenzipf Kommissar Eduard Wozik aus ihrem ersten Buch mit kriminellen Geschichten folgt Kommissar Kummernummer alias Martin Monee. Der gemütliche Beamte begegnet Kriminalfällen, die ihn von Vergiftung über das Verschwinden eines Rollstuhls bis hin zu einer Massenmörderin führen. Neben den kriminellen Geschichten sind kriminelle und andere Gedichte in dieser Neuerscheinung zu lesen. Die Mischung dieses Genres lädt die Leserinnen und Leser ein, sich abwechslungsreich durch das Buch zu bewegen. Die kleinen Häppchen Lyrik sind auch für jene etwas, die sich sonst nicht mit Gedichten befassen. Das Eintauchen in die Worte, das Erahnen und Verstehen der dahinterliegenden Gedanken und Gefühle bereitet Freude am Geschriebenen.

Das Buch ist bei den Lesungen der Autorin und in der Verlagsbuchhandlung Memoiren-Verlag Bauschke in Glödnitz (verlag.bauschke@aon.at, 0664/4307717) erhältlich oder über den stationären Buchhandel zu bestellen.

ISBN 978-3-903303-85-0, Taschenbuch, € 20,00

Leseprobe Prosa

Ein Auszug aus der Geschichte „Klarsicht“

Ein Dorf, das auf einer Anhöhe liegt, wo im Talgrund die Gurk vorbeifließt, und das immer größere Ausmaße anzunehmen beginnt, dessen Ursprung mit der Kirchengründung erstmals urkundlich erwähnt auf das Jahr 1169 zurückgeht und dem Ägidius geweiht ist, war der Schauplatz eines Sängersfestes.

Das Alte Schloss – mit Urkunde vom 25. März 1140 – und der Neubau gleich daneben thronen über dem Dorf.

Das Sängersfest war der Grund, warum Madame Estelle aus der Bundeshauptstadt Wien angereist kam, um an diesem Tag in ihrem Geburtsort anwesend zu sein. Die Festlichkeit war gut besucht, und die Stimmen der verschiedenen Chöre, sowohl gemischt als auch nur reine Männerstimmen aus nah und fern, ließen die Ohren der Zuhörer höher und die Herzen tiefer empfinden.

Die Festbesucher standen an den verschiedenen Theken, hatten sich Bier und Wein einschenken lassen. Manche tranken gierig, andere langsam und mit Genuss, wie der jeweilige Charakter es vorgab. Andere wiederum saßen an den langen Tischen im Zelt, nahmen schluckweise den Nachmittagskaffee zu sich, gabelten verlockende Mehlspeisen und genossen in diesem fidelen Ambiente lustvoll die Stimmen der Sängersinnen und Sängers, die ihre Darbietungen von der Tribüne aus dem Festvolk darboten...

Leseprobe Lyrik

Im Mondschein ...

ging spazieren Florentine,
knapp am Straßenrand
stockte ihr Fuß,
brauste Herr Greck
mit zweihundert ums Eck,
flitzte vorbei, hinweg,
hinaus in die Nacht,
flackerte das Licht der Laterne,
überfiel Florentine der Schreck,
durchfuhr es die Knochen,
fiel sie zu Boden,
küsste ihr Mund die Erde,
fand Florentine, so liegend, den Tod.

Die Gurktaler Mundartdichterin Maria Kraßnitzer wäre heuer 100 Jahre alt geworden



Maria Kraßnitzer

Maria Kraßnitzer, geb. Oberscheider, wurde am 6. Juli 1923 als älteste von 12 Geschwistern in Lierzberg bei Aflitz geboren. Marias Kindheit war von vielen Ortswechseln geprägt. Die Familie zog dorthin, wo es Arbeit gab (für den Vater als Köhler oder Schafhalter, für die Mutter als Sennerin; später als Pächter): nach Arriach, Kleinkirchheim, Außer-teuchen, Innerteuchen, Pischeldorf, Patergassen, auf den Zammelsberg (einen Ort, den sie ihr ganzes Leben lang liebte und zu dem es sie immer wieder hinzog) und nach Zweinitz.

1944 heiratete sie Franz Kraßnitzer. Zwei Kinder - Sohn Gerhard und Tochter Martina - kamen 1944 und 1946 zur Welt. Gerhard war ein begabter Landschaftsmaler und trat in späteren Jahren mit Mundartgedichten in die Fußstapfen seiner Mutter. Dieter Hölbling-Gauster, der Obmann der Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg, hat ihm posthum ein Werk gewidmet „*In memoriam Gerhard Franz Kraßnitzer – Mundart & Malerei*“, Verlag Ploeder, 2013. Martina lebt in Deutschland.

In ihren Gedichten und Erzählungen hat Maria Kraßnitzer sich die Mühen des Alltags von der Seele geschrieben und die Schönheit der Landschaft geschildert. Aber auch das Alltägliche fand bei ihr Beachtung. So hat sie z. B. örtliche Begebenheiten recherchiert und an eine Zeitung geschickt.

Seit 1985 war Maria Kraßnitzer Mitglied der neu gegründeten Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg. Wann immer es ihr möglich war, nahm sie an den Lesungen, die jährlich um den 15. August stattfanden, teil.

Zwei Hüftoperationen zwangen sie viele Jahre, mit Krücken zu gehen. Nach einem Herzinfarkt war sie dann an den Rollstuhl gefesselt und an die Wohnung gebunden. Mit Wehmut blickte sie auf Mundartdichtertreffen in Kärnten und der Steiermark zurück, an denen sie immer gerne teilgenommen hatte. Im Kreise ihrer Dichterkollegen hatte sie sich immer wohl gefühlt.

Seit April 1997 war sie verwitwet. Am 21. April 2002 verstarb Maria Kraßnitzer.

Posthum hat ihre Tochter Martina einen umfangreichen Band über ihre Mutter herausgegeben, er trägt den Titel „Bin in Gurktäl dahoam“, ein unverzichtbares Werk für alle, die originelle Mundart lieben.

Zwei Kostproben daraus:

Magst heint nit mit mir

Magst heint nit mit mir
aufn Zommschberg geahn?

As is ja weitumar
koa Öartle so schean.
Da kinnast fast moanan,
du siehgst's Paradies,
geah lei amal schaugn,
as gfallt dar gonz gwiß!

Und wonn du willst wissn,
wo de Dichtarstoan steahn,
nachar brauchast lei gonz
zar Heah aufe geahn,
durt fintast a Platzle,
liegg schean in dar Sunn,
nimm d'r a bisl a Zeit
und sitz niedar ban Brunn!

Oft kimmb's mar halt vür
odar bild i mar's ein,
daß dar Kirchturm gonz glaum
untarn Himml tat sein.
De Öngalan stimmant
a Karntnarliad on,
so schean, daß dar Herrgott
sei Freid habm kann.

Diesen Text hat Josef Inzko vertont. Es gibt Liedsätze für Männerchor, Frauenchor, Gemischten Chor und Männerquintett.

Wonn dar Hirbastwind waht

Wonn dar Hirbastwind waht
und de Blattlan varstrah,
weart's schon umatum laar
und mei Herz a so schwar.

Weart mar traure ums Gmüat,
wonn koa Bleamle mehr blüah,
wonn koa Vogl mehr singg,
däß oan einwönde klingg.

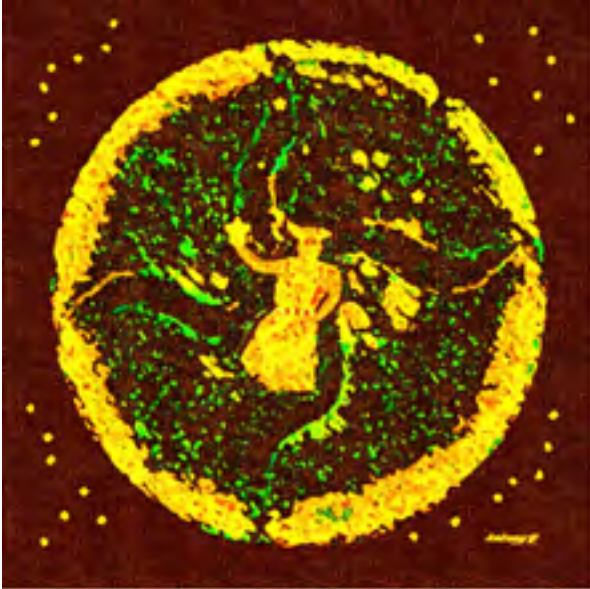
Lei de Nöblfrau geah
umanond, vollar Gneat,
und wöbt übars Lond
a zachas, graws Gwond.

Wia a schneeaweißer Tram
hönkt dar Rein in de Bam,
und de Muattar Natur
lögg se schlafre zar Ruah.

Die Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg hat Maria Kraßnitzer am Kärntner Dichterweg in Zammelsberg mit einem Gedenkstein ein würdiges Denkmal gesetzt.
D. H.-G.

Liebe LeserInnen,

MFG wünsche ich ihnen Zuversicht und Lebensfreude bestärkende Wanderungen in unserer wunderschönen naturbewahrten Kärntner Heimat. MLG, herzlich *Anton Petschacher*.



„Friedliebende Menschen zur Bewahrung der Mutter Erde von Nöten!“ ©2023 Copyright Anton Petschacher

Die Schöpferkräfte des Unendlichen schufen die Bausteine des Universums und so auch jene des irdischen Paradieses. Großer Dank gilt der gottgeschaffenen artenreiches Leben beherbergenden Erde und den jahreszeitlich bemessenen Lichtspenden der irdische Lebenszyklen aktivierenden Sonne, die auch die den Menschen nährenden Natur mit Wachstum erwirkenden Wärmespenden belebt. Schützen wir als vernunftbegabte handelnde Menschen sinnbewusst die Leben nährenden Natur, so dass ihre unnachahmlichen Schöpfungsgeschenke auch für nachfolgende Generationen dankbewusst hegend bewahrt bleiben! Um der sich in all ihrer Lebensfülle einzigartig anbietenden Erde gerecht zu werden, bedarf es eines christgerecht erwirkten Friedens, der die Kriege nährenden Finanzflüsse lernresistenter Rüstungspolitiker zukunftsgerecht austrocknet! Humangesinnte solidarische Menschen erstreben zeitlebens eine christgewollte, friedengeeinte Welt, für sie möge sich eine Heimholung in den christversprochenen Himmel gottgerecht erfüllen.

Antony Petschacher

Werte LeserInnen,

im Geiste friedvoll zu einenden Nationen sollten wir den am ukrainischen Bürgerkrieg beteiligten Parteien einen sofortigen Frieden wünschen, der das unersetzbare Leben missbrauchter Menschen durch sie schützen könnende Friedensverhandlungen bewahrt und Sie überlebensbewusst erkennen lässt, es gibt keinen gottgerechten Krieg! Das Gebot „Du sollst nicht töten“ kennend haben sie keinesfalls ein Anrecht ihre Brüder gottgerecht zu vernichten und deren Heimat schuldbehaftet zerstören zu können!

„Im Vergessen der in mörderischen Weltkriegen und zahlreichen Kolonialkriegen sühnebefreit dahingeschlachteten Menschen, erduldet die krankgerüstete Menschheit erneut Diktate unchristlicher Kriegstreiberei, dank welcher kriegerische Rüstungseliten dem gängigen Sittenverfall entsprechend mit ungefragten Völkern geklauten Milliarden fürstlich belohnt und ein Drohnenangriffe befehlender, das Auslöschen auch Schuldloser in Kauf nehmender Präsident, weiß Gott bedenkenbefreit mit einem ihn erhöhenden Friedensnobelpreis beehrt wird!“

Antony Petschacher

Bejahe und erfülle dir deine Lebensträume noch ehe sie dir entfliehen, sie beleben deine Phantasie und geleiten dich in eine pulsierende Welt fortschrittsbetonten Wachstums und Reifens, die wiederum idealbetonte Werte schöngestigen Denkens und Handelns schöpfungsgerecht zur Geltung bringen.

Beglücke dein Menschsein mit der Schönheit Friede gebärender Liebe, begieße und nähre sie in dir als echtes zu bewahrendes Gold.

Stimme würdig die Saiten liebevollen Empfindens und erfülle verinnerlichter Liebe lebenserhöhenden Sinn. Erfreue dich weise besinnend dem Wirken veredelnder Liebe und vertraue ohne jedes Bedenken ihrem erbetenen, friedvollen Lenken.

Antony Petschacher

Ilse Storfer



Es ist schon eine liebgewordene Tradition, die Kulturveranstaltungen der Kulturwerkstatt Sacoma von Ilse Storfer in Himberg wenn nur irgend möglich im Freien durchzuführen. So waren auch die Herbst-Plaudereien im September mit Lesungen und musikalischen Beiträgen ein Riesenerfolg. Ilse Storfer las nicht nur aus ihren vielen Büchern, sondern präsentierte im Zwaklång mit ihrer Tochter Johanna M. Schmied auch einige von ihr getexteten und komponierten Lieder. Und auch beim gemeinsamen Singen mit dem Publikum wurde neben einem Volkslied auch das ganz neue Chorlied „Da Herbstwind“ von ihr angestimmt.

Überm Berg?

Bin ich endlich über den Berg gekommen? Der Weg durch das gesellschaftliche Gestrüpp ist beschwerlich. Kein Wegweiser zeigt eindeutig die Richtung zu dir selber. Fortwährend wirst du abgelenkt und durch tausend mögliche Wege verwirrt. Und doch gehst du immer weiter, steigst hinan durch Meinungen, den vorgegebenen Wichtigkeiten, den so genannten „Musts“. Du setzt dich darüber hinweg, lässt dich belächeln, machst einmal mehr den Mund nicht auf, wenn man es von dir erwartet und präsentierst dein Statement, wenn keiner darauf neugierig ist. Und dann? Irgendwann legt sich dir niemand mehr in die Quere, betet keiner etwas vor – im Gegenteil: Plötzlich starrt der eine oder andere mit weit geöffnetem Mund in deine Richtung und beginnt nachzuahmen und nachzuplappern. Du wirst zum Maßstab, da du weißt und uneigennützig ein deutliches Zeichen setzt für Wahrhaftigkeit und Geradlinigkeit. Da du es nicht mehr erwartest und schon gar nicht mehr erzwingen willst, wirst du zum Maß der Dinge!

aus: *Ilse Storfer, Ausgeträumt*
Verlag Ploder Friesach, 2009

**Lavendelblau lacht
der Sommer in mein Leben –
Ich lache zurück!**

Üba da Bamgrenz!

Üba da Bamgrenz
gshpia i dei Låchn
siehg i dei Suachn
dei hamlans Getua
Üba da Bamgrenz
då sand ålle Såchn
so leicht! A dei Fluachn!
A davon is gnu!

Üba da Bamgrenz
leichtn Bleamlan viel liachta
und die Graslan, de riachn
so gschmachla und siaß!
Üba da Bamgrenz
is groaß a a Zniachta
Muaßt di nit schiachn!
Setz di umi ins Mias!

Üba da Bamgrenz
gshpia i des Lebmn
siehg i de åndan
und wia ma zsåmm ghearn
Üba da Bamgrenz
kånn i weitagehn
im gmiatlichn Wåndan
werds miteinand schean!

aus: *Ilse Storfer, Da Mirznbock*
Verlag Ploder Friesach, 2015

**Gedåknk fliagn
hoach ausi üba die Welt –
zruck kimp a Låchn!**



„Leicht tanzen meine Gedanken...“
Ilse Storfer, Acryl/Leinen, 100x100cm

Prof. Ilse Storfer-Schmied, Himberg bei Wien
kulturwerkstatt@ilsestorfer.at
Homepage: www.ilsestorfer.at

Da Herbstwind

ILSE STORFER

1. Da Herbst-wind bläst mir in mei Gmiat und frisch werd mei Den-ken und
 2. Da Schnee riacht schon her von da Älm, wia bald werd a klar-za da
 3. De Blaatt-lan, de tån-znt im Länd, da Wind treibb sie hin ü-bas
 4. Da Herbst-wind bläst resch in mei Gmiat, i gschpia ne-bm mei-na dein

rein und läng-sam kimp mia hiaz a Liad vom
 Täg und und fuat-gflogn seind a schon die Schwälbn! 's werd
 Feld. Hiaz und nimm i di gern bei da Händ, wal's
 Schritt und mit-ein-änd sing ma des Liad! Die

Gern-häbm und du fällst ma ein! Vom Gern-häbm und du fällst ma ein!
 stil-la, äch, wia i des mäg! 's werd stil-la, äch, wia i des mäg!
 Gern-häbm is hiaz des, wäs zählt! Wal's Gern-häbm is hiaz des, wäs zählt!
 Freid und d'Liab, de klin-gen mit! Die Freid und d'Liab, de klin-gen mit!

Christine Lackner aus Winklern im Mölltal macht sich Sorgen um die Umwelt



KLIMAKRISE – ZAHN um ZAHN, SCHULD DRAN ist der GRÖSSENWAHN!

Was tut die Menschheit sich gegenseitig an, aus Größenwahn? Seit menschliche Geschöpfe sich behaupten mussten, herrschten Neid, Missgunst, Rache, Verrat - was zu Kriegen führte und in Macht gipfelte. Auch im Tierreich geht es um Machtgefühle und Rangordnung im Kampf ums Futter oder aus Rivalität, ihre Art am Leben zu erhalten, ihre Gene weiterzugeben.

Über jemanden herrschen zu können, die Sklaverei als kleines Beispiel. Bettler, Zaren, Könige, Kaiser, Reichtum und Armut! Heute sind es Despoten, die für die Spur des Geldes besonderes Gespür entwickeln in Diktaturen, Demokratien müssen sich behaupten, man versucht sie einzunehmen.

Gut und Böse, Sonn- und Schattenseiten begleiten seit Urzeiten den Globus, die Völker und - das KLIMA! Mit den Temperaturen ging es immer auf und ab, Naturgewalten aller Art sorgten für Veränderung im Weltgefüge. Erdbeben, Vulkanausbrüche, Kriegszerstörungen ließen vieles verschwinden, was heute durch wissenschaftliche Ausgrabungen wieder zu Tage befördert wird und Geschichte auferweckt. Der hochintelligente Mensch war immer auf der Suche nach Neuem, kreierte Erfindungen, um besser leben zu können, vorwiegend im handwerklichen Bereich, bei der Land- und Nahrungsbeschaffung und der Fortbewegungsmittel. Vom Pferd bis zum Boot, der Eisenbahn, dem Fahrrad, Auto bis zum Fliegen über

den Wolken! Es hat sich viel getan in den Köpfen der Leute, vieles ist schief gelaufen, auf Kosten gesunder Luft. Diesmal aber aus Versagen und Unvernunft von Menschen in die Wege geleitet. Geld spielt dabei die größte Rolle und die Gier nach Hab und Gut, nie genug...

Trotz Warnungen der Klimaschützer viele Jahre schon bedient man sich der grünen Lunge in unvorstellbarem Ausmaß, nun sind wir aber am Punkt angelangt, wo Luft zur Mangelware wird. Mit dem „Herunterfahren“ des ausschweifenden, großen Lebensstils sind sich wieder einmal auch nicht alle Weltgenossen einig, die Köpfe rauchen, den Rauch verbläst der Wind!

Die Überbevölkerung wird zum Problem, es geht um Migration, Energie, Nahrung, Ressourcen, Teuerung - und Zinspolitik.

Nun werden wir auch schon mit „künstlicher Intelligenz“ konfrontiert. Weil das, was bis heute schon entdeckt und errungen wurde, für den Menschen noch immer nicht genug ist, die Wissenschaft und der Ideenreichtum sich unerschöpflich ausbreitet! Sogar das selber denken und lenken Müssen, wird uns abgenommen, Bequemlichkeit und UNGEMACH?

Man greift nach den Sternen, Roboter und Drohnen sind die Zukunft, nicht mehr die Kinder...

Damit will man wohl dem selbstverschuldeten Arbeitskräftemangel in der heutigen Zeit entgegen wirken, dieser soll durch Technik ersetzt werden. Das Begehren - mehr Freizeit, weniger Arbeiten zum vollen Lohn, an diese Folgen wird man sich auch noch gewöhnen müssen... Jeder möchte sich immer mehr Lebensträume erfüllen, einfacher, bescheidener, Lebenswandel steht am Pranger.

Erfolg, Karriere, Popularität kennzeichnet nach wie vor die Ober- und Unterschicht, der Mensch wird zum Gejagten! Die „Jetztzeit“ zeigt aber Grenzen auf, denen wir uns nicht mehr entziehen können, sie sind überschritten. Ausbeutung und Rodung, Bodenversiegelung, Pestizide im Nahrungsmittelanbau wie in der Kleiderherstellung rächen sich in Niederschlagsereignissen, Vermurungen, Katastrophen. Der Mensch nimmt und stiehlt, gibt der Natur nichts Gutes zurück, den Busgang haben wir schon angetreten! In diesem Jahr bekamen wir durch viele Katastrophenherde im In- und Ausland das „Erschrecken und Erbarmen“ schon zu spüren! Die Erderwärmung lässt Thermometer glühen, verbrannte Erde auch in Europa, es wird heiß!

Bachbeete trocknen aus, dann tobt sich das Wetter wieder aus, es blitzt und kracht, bringt Elend nach... Regenpeitschen schlagen zu, Schlammlawinen in den Tälern, Sturm wird zum Jäger, zeigt einen Sommer voller Sorgenfalten, ohrfeigt voller Zorn die unschuldige Natur!

Ernteeinbußen in hohem Maße, Heu, Getreide und Kartoffeln sind besonders betroffen!

Die Sonne zeigt sich erzürnt, zieht schon am Morgen „Wasser“, rauft mit dem Wolkendrang. Die Blümchen bangen um ihre Schönheit, Orkan bricht den Wald, der „Käfer“ frisst ihn zugrunde.

Die Zukunft auf Leben steht auf dem Spiel, Ratlosigkeit und Angst macht sich bei der Bevölkerung breit, immense Flur- und Eigentumsschäden inklusive zu verzeichnen. Man will es nicht wahrhaben, dass sich die Natur zu Wehren beginnt. Auch mit den Kindern geht die Angst spazieren, sie können es nicht fassen, sie demonstrieren auf den Straßen!

Umweltsünder haben kein Gewissen, machtbesessen und verbissen, kennen auch kein Schämen oder Rücksichtnehmen. Das Volk hat das Nachsehen, Wunder sind rar...

Gletscher schmelzen, der Glanz ist ab, der Zug ins Ungewisse unterwegs. Politische Fraktionen zaudern mit Gegenmaßnahmen in erstaunlicher Leichtgläubigkeit, Dirigenten der Staaten frönen den Eigeninteressen ihrer Macht, Kriegstreiberei mit Hunger auf der Welt und „Heiligenschein“ auszutragen! Man richtet sich schon am Mond ein Plätzchen, das Geld fließt, die Technik ermöglicht es. Für diesen Zeitnotstand heute mitverantwortlich zu sein durch maßlosen Größenwahn, bequeme und trotzdem sehr stressige Lebensweise und

leichtfertiges Verhalten im „Wohlstand verwalten“ heißt es für unser aller SEIN oder nicht SEIN - aufwachen! Fortschritt mit mehr Tradition wieder unter einen Hut zu bringen. Sie ist dem „SCHÖNEN“, Entlastenden geschuldet, der FREUDE und Gemeinsamkeit!

Bodenständigkeit dem Globalen vorzuziehen, dass Angst im Bauchgefühl der guten Hoffnung weichen möge. Auf eine positive Veränderung der Ansichten der Leute hoffen, um eine gute Zukunft für unsere nächste Generation zu ermöglichen und HEIMAT, die wir uns geschaffen haben, nicht dem Untergang geweiht ist.

Christine Lackner

Wir lassen unseren Globus schmachten
bald wird ER uns nach dem Leben trachten!
Keine Zeit zum Koffer packen
Man maßt sich an, den Mond zu pachten!
Wird die Luft auch dünn und dünner
„oben“ ist sie auch nicht g'sünder.
Finstre Nacht - wird niemand wecken
Atemstillstand - wir verrecken...
Auszeit wohl für alles Sein
KLIMAWANDEL - LEBENSPAIN!!!

Christine Lackner

BLUMEN * STERBEN

Wiesenblumen grüßen den Morgen
beugen der Sonne entgegen,
in Taunass Düfte verborgen,
Köpfchen Träumen erlegen.
Wecken die Strahlen der Sonne
fleißige Bienlein im Haus,
SIE Blumen betören in Wonne,
fliegen zur Arbeit aus!
SOMMERLAND auch für den Bauer,
SOMMER, die Mahd für sein Vieh,
Traktoren schon auf der Lauer -
es WEINEN die Blumen, und wie!
Morgens die Freud' an der Sonne,
wie glücklich waren sie noch,
abends unwickelt in Folie
Luft los im finsternen Loch!
„Bienen“, sie fliegen und fliegen,
suchen die Blümelein,
kommt ihre Kraft zum Erliegen -
wird es das „ENDE“ sein...

Christine Lackner

Klimaschutz

Die Klimaschützar hãmb jã recht,
koa Umweltsünder nãchgebm möcht!
Nutz mar die Zeit, dõi mar nouch hãbm,
zin Liabm, Tãnz, Houffnung tràgn ...
A Kinderlãchn hörn in Tãg
und gschãffen hålt mitnãnd, ih sãg.
Die Technik håt in Fortschritt brãcht,
aus uns moderne Sklaven gmãcht.
Mir wõlln ah nit drauf varzichtn -
tüem dõchtar ålls viel schnellar richtn
in Haushãlt, Stãll und afen Feld,
lei, kouschtet ålls an Haufen Geld
und dãs, dãs mueß mar uns vardienen,
dã kima zehnmãl umarhienen!
Dãs Jammarn hilft jã dõinar nix,
geht uns eh guet - du meinarsix
in ålle Winkl hin varnetzt -
dar Zeitkalender voull besetzt!
Wie frieher lebm möcht mar niehmar
sou viele Kindar ah nit, kriag mar,
man mueß es nõihmen, sou wie's kimmb -
mir hãm jã selber ålls bestimmb!
Ins Gmiet an Haufn Sorgn brãcht,
ih merk dãs lei, weil niemb mehr lãcht,
man suecht nãch der Gemüatlichkeit,
dõi is „varschwundn“ mit dar Zeit!

Christine Lackner

Neues von Armin Schabus

Gefühle

So wie beim Bügeln
bekommen die Hemdsärmel plötzlich Flügel
und wollen beim Fenster hinaus.
So schauts mit den Gefühlen beim Bügeln aus.

Beseelt ist alles

Beseelt ist alles
so wie dieses Fass
gefüllt mit Wein
so gut und nass.

Welch herrlich Morgen

Welch herrlich Morgen
begrüßt von der Sonne
begleitet meine Sorgen
welch komisch Wonne.

Frucht

Welch Geschenk
welch besondere Gabe
ist jede einzelne Frucht
entstanden durch Gnade.

Der Regenbogen

Farben gebogen
durch Wasser und Licht
betrachten mich von oben,
welch herrlich Gesicht.

Bin plötzlich verbunden
mit unendlichem Glück,
dann ist er wieder verschwunden,
lässt allein mich zurück.

Versuche zu begreifen,
was soeben ist geschehn,
bin einfach nur dankbar,
hab ein Wunder gesehn.

Apfelsaft

Welch herrlich Getränk ist der Apfelsaft,
voll mit Vitaminen, von der Natur die Kraft.
Ein jeder Schluck, es ist ein Traum,
das ist der Saft vom Apfelbaum.

Wie hat der Apfel verändert unser Leben,
Ihr kennt die Geschichte vom Garten Eden.
Drum trink ich lieber einen anderen Saft,
der schmeckt auch gut und hat viel Kraft.

Ich liebe mein geliebtes Bier,
sogleich hab ich das Paradies wieder in mir.
Das sind die Freuden, die uns wurden gegeben,
als Ersatz fürs Leben im Garten Eden.

Armin Schabus

Spendenliste

Vom 01.06. bis 08.09.2023

Abt.14 Kunst und Kultur, Volkskultur
Amt der Kärntner Landesregierung, Klagenfurt
Marija Artac, Gallizien
Hanzi Anac, Gallizien
Heidi Maria Duschek, Micheldorf
Regina Ebner, Landskron
Gertraud Glintschnig, Feldkirchen
Helga Huber-Lerchster, Ebental
Johanna Inzko, Klagenfurt
Sieglinde Jank-Arrich, Hemagor
Kärntner Volksliedwerk, Klagenfurt
Theresia Köfer, Ludmannsdorf
Ing. Theodor und Roselinde Koller, Villach
Christine Helene Lackner, Winklern
Willibald Leitner, Feldkirchen
Ema Leitner, Villach
Hans und Brigitte Müller, Rennweg
Anton Petschacher, Bregenz
Ing. Emil und Amanda Regenfelder, Weitensfeld
Astrid Reinsberger-Foditsch, Weitensfeld
Armin Schabus, Villach
Hermine Semmler, Kappel am Krappfeld
Johann u. Eleonore Stromberger, Weitensfeld
Barnabas Stromberger, Weitensfeld
Aloisia Tscharre, Weitensfeld
Maria Wuggonig, Berg/Dr
Ing. Max Wurmitzer, Himmelberg
Anna Wurm-Olip, St. Kanzian

Allen SpendernInnen gilt herzlicher Dank.
Bleiben Sie uns bitte auch weiterhin gewogen!

Mundartgedichte von Franz Trainacher

Mei Gurk

Näch Gurk, za mein Hoamaturt,
ziahgts mih allewal hin,
wal ih durt geburn
und aufgwächsn bin.
*

De Äckar, de Wiesnan,
ålls is mar vartraut,
wånn heit ah so månchs
a weane åndars ausschaut.
*

Då steiht dar mächtige Dom
woaß Gott wia vül Jåhr schon und Tåg
und rundummar is Gurk,
dås im Herz n ih tråg.
*

Ih håb durt åls Bua
Ministrånd dürfn sein,
wo ih dem Pfårrar zar Wåndlung
gebråcht håb Wåssar und Wein.
*

Håb dås Låutn dar Glockn
noch heit in de Ohrn,
dås bleibt bis zan End,
geiht mar nia mehr varlorn.
*

Åbar ållwal ban Åbschied,
wånn von Gurk ih dån geah,
då stichts mar drin in dar Brust
und mei Herz tuat mar weah.
*

Zan Trost bleibt mar oans,
dar Gedånkn is schean,
ih kånn ållwal zruck kemman,
wånn ih heit ah muaß geahn.
*

Wånns oamol so weit is,
dåß ih vurn Herrgott werd steahn,
nåchar möchte ih in Gurk schlåfn,
um dås bitt ih recht schean!

A lustigar Bua

A Gaude muaß sein
und a Hetz ah dazua,
wal as Traurigsein paßt nit
za an lustign Bua.
*

A lustigar Bua
singt und spült se durchs Lebm,
für eahm kånns auf dar Welt
nix wås Scheanares gebm.
*

Oanzig a Dirndle,
dås bracht eahm zar Ruah,
åbar sunst is und bleibt ar
a lustigar Bua.

Wås der Herrgott tat sågn

Wia schean is de Welt,
de dar Herrgott håt gmåcht,
wo uns jedn Tåg von Himml
de Sunn åbarlåcht.
*

De Luft is recht sauber
und de Wåldar noch gsund,
ba de Seen und de Båch
siehst noch åbe zan Grund.
*

Doh der Mensch is nia zfriedn,
wüll ållweil mehr håbm im Lebm
und siehgt nit dås Scheane,
dås uns der Herrgott håt gebm.
*

Wånn dar Herrgott laut redn kinnt,
wås er eppar tat sågn?
Wohl, de Fehlhar, de dar Mensch måcht,
muaß dar Mensch selbar trågn.

Ohne Erdn koa Lebm

A Bamle am Roan
is tschaupat und kloan,
es braucht Erdn und an Wåsn,
dåß es Wurzln kånn fåssn.
*

A Bleamle in dar Wånd
braucht zan Wåchsn nit Sånd,
es braucht Wåssar und Erdn,
sunst kånn nix draus werd n.
*

Geahst du furt in de Welt,
wo de Hoamaterdn fehlt,
nåchar soltast ah wissen,
wernt dar Wurzln ausgrissn.
*

Mensch, Vieh und Natur,
ålls dås wåchst hålt nur,
so långs de Erdn tuat gebm,
ohne Erdn koa Lebm!

Franz Trainacher

Haikus und Malerei von Mathilde Steiner

Die Welt sinkt
Halte dich fest
Sonnenuntergang

*

Gefangene Träume
Fadenspinnen der Vergangenheit
Loslassen

*

Kinderlachen
im Leuchten der Bilder verbirgt
Farbenfroh sich spiegelt

*

Flugspuren
am Horizont
Im Schleierwind versinken

*

Auf rote Nelken
Nachts die Einsamkeit
Im Morgengrauen

*



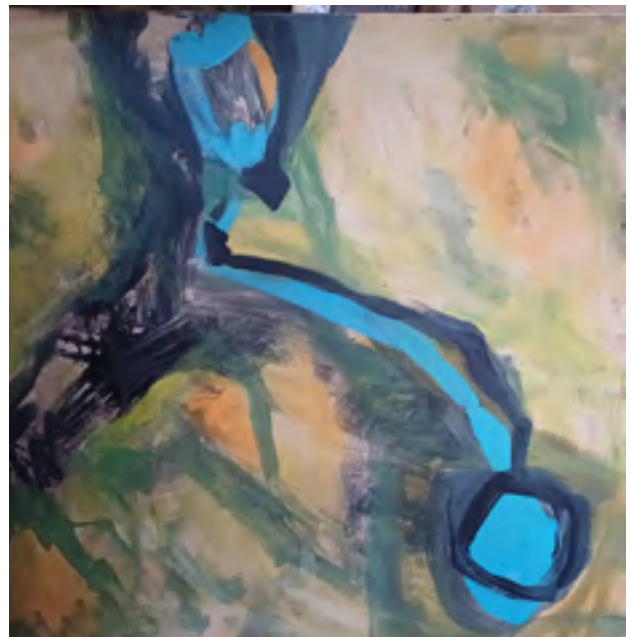
Der Rabe meiner Seele gleich
Behüte die rosa Leich

Die Erbwesen dein geliebtes Tun
Ermahnen dich in deinem Ruhm

Zur Stunde erhöre mich
Wir wollen weiterleben ohne Ahnen

Ob Gottessohn ob Bettelweib
Im Jenseits sind sie alle gleich

Zertrampelt im nächtlichen Blick
Die Lichtorgel auf dem Hügelrücken



Zeitkritische Gedanken von Max Wurmitzer

BUNT GEMISCHT

Mehrheiten/ Märchenseiten

Der Hans Guck in die Luft
Zertrampelt, was er sucht
Zum Überflusse fällt er noch
In das von ihm gegrab'ne Loch

Tischlein deck dich:
Was landet heut am Frühstückstisch
Mit Plastik vollgestopft...ein Fisch

Was oben schwimmt und Bodensatz
Findet in Medien seinen Platz

Künstliche Intelligenz Kein Innenleben

Wenn die KI zu Werke geht
Weiß niemand, wer dahinter steht
Daten werden bunt gemischt
Und als Wahrheit aufgetischt

Wenn das Vertrauen geht
Kommt Webcam und Abhörgerät

Es "wettert" die Natur

In Sumpf-Renaturierungsbecken
Wird man aus Angst viel Aufwand stecken
Es "wettert" die Natur - führt nun Regie
Nicht sie braucht uns, wir brauchen

Lock Down-Wertschöpfung

Der Lock Down war doch genial
Da arbeitete das Kapital
Alles stockte und blieb steh'n
Das Geld durfte zur Arbeit geh'n
An dieser Stelle sei betont
Für "EINIGE" hat sich's gelohnt

Geld re...giert die Welt

Seitdem das Geld regiert
Wird gehandelt....spekuliert

Plausibilitäten

Des einen Arbeit Müll sortieren
Des anderen zu operieren
Dass beide ihren Job behalten
Gilt's Müll und Krankheit zu erhalten

Je größer das Portal
Desto kleiner die Moral

Wenn sich die Hagelkörner türmen
Müssen wir die Thermen stürmen

Solange kilometerlange Staus nach Süden
Nicht die Urlaubsfreuden trügen
Ist's noch lange nicht vorbei
Mit der Klimastreiterei

Wer stieg auf den Vulkan mit Socken
Wer legte falsche Sümpfe trocken
Wer begann zu lenken
Ohne vorher nachzudenken
Es fragen sich nun mehr und mehr
Wenn du und ich es nicht sind...Wer?

Noch fließt das Wasser tief zu Boden
Noch steigt die heiße Luft nach oben
Noch steht die Zukunft vor der Tür
... Zuerst die Pflicht danach die Kür....
Das Leben ist lebensgefährlich
Hört meinen Rat, ich mein es ehrlich

Vor Wespenstichen sei's zu hüten
Im Rasen ja nur keine Blüten
Vieren könnten in ihnen stecken
Drum fort mit lästigen Insekten
Vor Sonne gilt's die Haut zu schützen
Dreimal am Tage duschen
Hilft gegen zu viel Schwitzen
Und in der Laube...bunt gemischt
Sind Kunststoffblumen..."aufgetischt"

ANNA-MARIA KAISER, vielseitige Kärntner Literarin, gibt bekannt, dass von ihrem 17. Buch „Magie der Gedanken“ nur noch ein geringer Bestand erhältlich ist. Alle anderen Bücher sind bereits vergriffen. Wer sich noch ein Buch von ihr sichern möchte kann dies telefonisch unter der Nummer: +43 664 3451405, oder per Mail: anna.kaiser@aon.at bestellen. Es hat 234 Seiten und kostet 23,00 Euro

Mehr kann man in ihrer Homepage: <http://www.anna-maria-kaiser.online> erfahren. Die Noten von über 100 Liedern für Chöre werden gratis zugemailt
Hier eine kleine Auswahl ihrer Gedichte:



VERZWEIFLE NICHT

Bist du mal verzweifelt,
dann denke daran:
Was du nicht kannst ändern,
das nimm einfach an.

Das Leben baut ständig
neue Hürden dir ein,
du kannst sie umgehen,
traurig musst du nicht sein.

Jeder Alltag bringt seine
Probleme mit sich,
sie alle zu meistern
ist die Lösung für dich.

Du musst nicht verzweifeln,
nur die Prüfung bestehn,
das schaffst du ganz sicher
und dein Leben wird schön.

A GUATE FIGUR

Dass i so rund und mollig ausschau,
erklärt sich mit an anzign Sätz,
mei Figur is unbezählbär,
Schönheit braucht hält ebm Plätz.

Ärzte meckern mit mir ständig,
denn sie sehgn däs nit ein,
imma haßt es, i muass äbnehm',
äba g'sund tat däs nit sein.

Sie hätt'n selber gern die Werte,
de i senan präsentier,
desweg'n send sie wohl lei neidisch
und oft so gemein zu mir.

I hält mei G'wicht die gånzn Jähre,
wäs i a beweisen känn,
wal i täglich auf die Wääg steig,
und de zag't imma Error ån.

PENETRANT

Ein Käferpärchen
vergnügte sich zum Spaß
im grünen Gras.
Mal sie auf ihm,
mal er auf ihr.
Doch das Gesummse
und Geschwirr
erregte das Gemüt der Kuh.
Sie schimpfte,
wenig tolerant,
Muuuuh!
Und deckte ungalant,
doch etwas penetrant,
das liebestolle,
unbedeckte
Käferpärchen
mit warmer Stinkebrühe zu.

OH WISSE, WAS ICH FÜHLE

Oh wisse, was ich fühle:
Du hast mit Engelsfäden
mein Herz so zart umwoben.
In alle Winde stoben
meine schmerzenden Gedanken,
die mich, eh wir uns kannten,
so wehmutsvoll im Banne hielten.

Du zarte Blütenknospe
gewähre mir die Wonne,
dich sinnlich zu erkennen.
Will dich mein Herzlieb nennen,
mit dir in Sphären weilen,
die Götterboten einst
mit Harfenklängen uns erspielten.

Verlust...

kralle mich fest,
 wie ein hungriger Hund
 an seinem abgenagten Knochen,
 brauche kein Mahl noch Getränk,
 werde sein wie der abgenagte Knochen,
 es war zu früh, viel zu früh,
 aber..., es ist immer zu früh,
 will mich auf dich werfen,
 picken bleiben an dir mein Lebttag lang,
 lasse nicht los, nein, nein...,
 kann es noch nicht,
 es ist..., meine Mama - Verlust.

Veronika Rumpold* 24. Oktober 2022

Eine Amsel war da,
 als ich sie brauchte,
 zwitscherte mir fröhlichst,
 das Ohr, mein Seelchen hörten.

Veronika Rumpold* 21. Oktober 2019

Ein kurzes Zeitchen ...

bliebst du noch bei mir,
 warst einfach da,
 hast mit mir gesprochen
 so wie immer ...,
 hast mich getröstet ...,
 ich dachte bei mir ...,
 toll, meine Mama,
 ich habe sie immer noch,
 doch dann ...,
 du standest plötzlich da,
 licht, wie verwandelt,
 hast dich neben mich gesetzt,
 deinen Arm um meine Schultern gelegt,
 hast meine rechte Wange geküsst,
 kein Wort kam über deine Lippen ...,
 ich habe gespürt, du willst gehen,
 ich habe kein Recht dich zu halten,
 spürte, die Verwandlung ist vollbracht,
 ich sank auf die Knie,
 weinte bitterlich, beschwerte mich...

Veronika Rumpold* 16. Dezember 2022

RAIFFEISENBANK GURKTAL, 39511
 9341 WEITENSFELD; DVR: 0044920

ZAHLUNGSANWEISUNG
AUFTRAGSBESTÄTIGUNG

EmpfängerIn Name/Firma
Dichtersteingem. Zammelsberg

IBAN EmpfängerIn
AT09395110000209619

BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank
RZKTAT2K511

Betrag
EUR

Verwendungszweck
MB SPENDE

KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name und Anschrift

IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn

RAIFFEISENBANK GURKTAL, 39511
 9341 WEITENSFELD; DVR: 0044920

ZAHLUNGSANWEISUNG

EmpfängerIn Name/Firma
Dichtersteingem. Zammelsberg

IBAN EmpfängerIn
AT09395110000209619

BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank
RZKTAT2K511

Betrag
EUR

Prüfziffer
+

Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz

Verwendungszweck wird bei ausgefüllter Zahlungsreferenz nicht an EmpfängerIn weitergeleitet

MB SPENDE

IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn

KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma

006

Betrag
30+

Beleg +

Unterschrift Zeichnungsberechtigter

Kärntner VolksKultTour 2023

Die 4. VolksKultTour anlässlich des Jahres der Volkskultur fand nach Heiligenblut, St. Kanzian am Klopeinersee und Finkenstein am Sonntag, den 17. September in Gurk statt, bei der auch die DGZ mit fünf AutorenInnen vertreten war.

Im gesamten Ortsgebiet von Gurk gab es nach der hl. Messe im Gurker Dom, zelebriert von Mag. Gerhard Christoph Kalidz, den ganzen Tag überall verschiedenste Darbietungen.

Höhepunkt, gleich nach der Messe, war wohl die imposante Uraufführung mit mehreren Chören und Musikensembles der neuen Gurktaler Hymne „Färbn ins Länd“, komponiert von Dr. Alexander Lederer.

Der Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg wurde ein wunderbares, romantisches Plätzchen für ihre Lesbeiträge im Klostergarten hinter dem Jufa-Hotel zugeteilt.



Von links: Obmann der DGZ Dieter Hölbling-Gauster, Hubert Stefan und Franz Trainacher, ein gebürtiger Gurker.

Bei bester Stimmung boten die AutorenInnen **Anna-Maria Kaiser, Waltraud Merl, Hubert Stefan** und **Franz Trainacher** Humorvolles aus ihren Werken dar. **Obmann Dieter Hölbling-Gauster** machte sich mit heiteren Schmankerln zum Sprachrohr verstorbener Dichter und Dichterinnen der DGZ und koordinierte als Conferencier auch die dort auftretenden „Gurktaler Alpenhornbläser“, „Die 3 Stimmen“ und die „Kärntner Kirchtagsmusik“, später auch die „Sängerrunde Klagenfurt-Emmersdorf“ zu einem gesanglichen, musikalischen und humorvoll-wortreichen Blumenstrauß.

**Redaktionsschluss
für die nächste Ausgabe:
15. November 2023**

Meeresmusik

Text: Marija Artač
Musik: Hanzi Artač

Vers 1:

Oft sind die Tage voll Hektik und Stress,
Freizeit ist nur noch ein Wort,
hast so viel Arbeit noch,
sehnt dich nach Ruhe doch,
nimm dir für dich 'mal Zeit!
Komm an das weite Meer,
denn da kommt Frieden her,
mach deine Seele weit.

Vers 2:

Oft bist du traurig, das Herz ist dir schwer,
alles läuft irgendwie schief,
nachts liegst du lange wach,
denkst über Vieles nach,
schalt doch 'mal etwas ab!
Fahr doch ganz einfach fort,
an diesen schönen Ort,
den Er allein uns gab.

Refrain 1:

**Denn dort am Meer, da findest du die Ruhe wieder,
und jede Welle singt ihr eigenes Lied,
hör ihnen zu, denn diese wunderschönen Lieder
sind ein Geschenk, das der Himmel uns gibt.
Genieß das Rauschen und versink in deinen Träumen,
glaub fest daran, sie werden in Erfüllung geh'n.**

Refrain 2:

**Meeresmusik, sie spricht von Glück,
gibt deinen Augen das Strahlen zurück,
bist du betrübt, lausch der Musik,
sie ist ein Stück Paradies.**



*Am Gedenkbrunnen für den St. Veiter Kreis hat
Kupferschmied Markus Pirker im Auftrag des Kärntner
Sängerbundes eine neue Gedenktafel für Günther
Mittergradnegger (zum 100. Geb.) angefertigt.
Im Bild: Obmann Hölbling-Gauster und Pirker bei der
Montage der Gedenktafel. (Foto: R. Jung)*

Der Spekulant

Dem Spekulant ist eines klar
Er spekuliert wies immer war
Die Schwäche seiner Zeitgenossen
Sind seiner steilen Leiter Sprossen
Sei's Waffen, Pharma, Lebensmittel
Textilien oder "kurze Kittel"
Berechnet Wendepunkte, Trend
Nchts ist ihm näher als sein Hemd
Bei jeder Krise s'ist fatal
Wächst permanent sein Kapital
Ja, in der größten Not
Verteilt er gnädig etwas Brot
Bewundert noch von Untertanen
Kann, ungestört, er weiter sahnen

Max Wurmitzer

Herbst

Bäume tragen süße Schwere,
wenn zur Reife wird die Frucht,
auf dem Felde krächzt ein Rabe,
der nach letzten Körnern sucht.

Nebel ziehen durch die Lande,
es schmälert sich der Sonne Kraft,
Blüten neigen welke Köpfchen,
ihr Sommerpensum ist geschafft.

Herbst, was bist du für ein Maler,
an Hängen reift zu Gold der Wein,
im farbenfrohen Mischwald sammeln
Eichhörnchen die Eckern ein.

Bunte Blätter tanzen fröhlich,
danken für die schöne Zeit,
ehe sie auf kühler Erde
sich fügen in Vergänglichkeit.

Anna-Maria Kaiser



Am KATSCHBERG

(Gemischter Chor)

Franz Tomazic

Günther Antesberger

S/A

1. An Berg gibts in Karn - tn, an bsun - da - ran Rie - gl, kannst
 2. Jetz habts wohl schon al - le im vo - raus ge - dacht, - da
 3. Vom Ka - tschi auf Ham - zua gehn gschwind die paar Ta - ge, "Wo -

T/B

5

S/A

mehr tuan auf ihm als auf an - da - re Hü - gl, kannst
 KATSCH-BERG is der, der alls mög - lich macht, - In
 hin näch - stes Mal?" kummt glei wie - der die Fra - ge. War

T/B

9

S/A

fin - dn Ent - span - nung und gua - te Ruah, kannst
 Hüttn und Ho - tels werds gar fein ein - ge - bet - tet,
 al - les so guat für das Herz und fürs Gmüt! "Mir

T/B

13

S/A

T/B

Schi - foa-hrn und Wan - darn a noch da - zua. A
 gfüt - tert, mas - siert und gar fein ge - kne - tet,
 kum - men wann wie - da da Al - men - rausch blüaht" Das

17

S/A

T/B

hei - ra - tn lasst sich's ban Kirch - lan da obn: gschwind
 Haus - manns - kost schmeckt dop - plt schean vorm
 war ganz kurz die Ka - tschi - Post, und

21

S/A

T/B

au - fe, das Braut - paar is schon drobn, gschwind
 Zir - ba - nan zum Schla - fn - geahn, vorm
 wenn sie stimmt, da - zu ein "Prost", und

25

S/A

T/B

au - fe, das Braut - paar is schon drobn!
 Zir - ba - nan zum Schla - fn - geahn.
 wenn sie auch stimmt, da - zu ein "Prost!"

Gemischter Chor

Komm, flieg mit mir

Marija Artač

Hanzi Artač

Amoroso $\text{♩} = 116-120$

mf *mp* *mf*

S
A
T
B

Komm, flieg mit mir weit weg von hier, rauf zu den Ster-nen.

mf *mp* *mf*

5 *mf* *mp* *mf*

Träu-me mit mir, Kü-sse von dir la-ssen mich schwär-men.

mf *mp* *mf*

9 *mf* *mp* *mf* *mp*

mir. ja, wir, *mf* *mp*

Komm, flieg mit mir, mit mir, dann kön-nen wir Wun-der er-le-ben, Wun-der er-le-ben.

mf *mp* *mf* *mp*

13 *mf* *mp* *mf*

Blei-be bei mir, heu-te und hier, für al-le-zeit, für al-le-zeit. I. Ich

mf *mp* *mf*

bei mir, und hier,

17 *molto espressivo* *f*

seh'n mich nach Au-gen so blau wie das Meer. Ach,
seh'n mich nach Stun-den zu zweit, Haut an Haut. Ach,

f

21 *mf*

Mäd - chen, schon bald wirst du ihm be - ge - gnen. Und je - - - den Mo -
Mäd - chen, die Lie - be wird sie ge - stal - ten. Und nach - - - sei - ner

mf

25 *f*

ment - - - wünsch' ich ihn - - - zu mir her. Schon bald - - - wird das
Stim - - - me, die mir - - - so ver - traut. Schon bald - - - wird er

f

29 *poco rit.* *mf* *f*

Glück euch vom Him - mel re - gnen. Bald kommt der Tag, da ich ihm sag', dass ich ihn
dich in den Ar - men hal - ten. Bald kommt die Zeit voll Zärt - lich - keit, vol - ler Ver -

mf

33 *mf*

lie - be. Und eu - er Traum, ihr glaubt es kaum, wird Wirk - lich
lan - gen. Die - ses Ge - fühl gibt euch so viel, seid nicht ver -

mf

37 *poco rit.* *mp* *mf*

keit, es kommt die Zeit. Ich wünsch' mir so sehr, dass er schon bei mir
zagt, es kommt der Tag. Ich wünsch' mir so sehr, dass mein Traum Wahr - heit

mp *mf*

42 *f* *mf* *poco rit.*

wär', so war - te, das Schick - sal bringt ihn zu dir her, zu dir her.
 wär', so war - te, schon bald bist du ein - sam

46 *mf* *p*

♩ = 80
 Mezzo Sopran Solo

Ja, ich seh'n mich nach der Ei - nen, die mich wir - klich liebt,
 summen

48 *mp*

die mir all die schö - nen Träu - me für ein Le - ben ___ gibt.

50 *mf*

Bariton Solo

Bald sind die - se Ta - ge da, un - s're Wün - sche wer - den wahr.

52 *f* *poco rit.* *mf*

Und wir ent - schwe - ben plö - tzlich, sind dem Him - mel ganz nah.

54 *poco più mosso* *mf* *f*

Bald sind die - se Ta - ge da, un - s're Wün - sche wer - den wahr. Und wir ent - schwe - ben plö - tzlich,

57 *poco rit.* *mf*

sind dem Him - mel ganz nah, dem Him - mel nah. 2. Ich

nah. *mf*

59 *mf* *poco rit.* *mp*

dir her, zu dir her,
nicht mehr, du nicht mehr.

D. C.
al $\text{\textcircled{C}}$
e poi
Coda

61 *Coda* *mp* *poco rit.* *p*

für al - le, für al - le Zeit. für al - le Zeit.

für al - le, für al - le Zeit. für al - le Zeit.

1. Publikumspreis



Werner Sabitzer (Bildmitte) ist der Gewinner des heuer beim 58. Treffen erstmals ausgeschriebenen Publikumspreises.

Mit folgenden Gedichten hatte er diesen Preis errungen:

Werner Sabitzer

Gurktaler Weihnachtsgeschichte

Mein heuer leider im Frühjahr verstorbener Wiener Freund Michael Haas hat einen Vertuschungsskandal in der katholischen Kirche aufgedeckt. Es hat nämlich nicht drei, sondern vier „heilige Könige“ gegeben. Einer ist aber in Ungnade gefallen, deshalb hat man ihn mutwillig aus dem Evangelium entfernt. Michael Haas ist in seiner „Behmischen Weihnachtsgeschichte“ allerdings ein Fehler unterlaufen. Der vierte König war nicht Jiří Přihoda aus dem scheenen Hradec Králové, sondern der Keuschler Valentin Zitzenbacher aus Masternitzen im noch schöneren Gurktal. Aber lassen wir uns die Geschichte, wie sie sich wirklich zugetragen hat, von Valentin Zitzenbacher selbst erzählen:

I bin der Vâlte Zitzenbâcha
Und kim von Masternitzen âcha.
Mi kennt fâst kana, dabei bin i
dar vierte heilige drei Kini!

Vier heil'ge Kini sein ma gwesn!
Heit kân man lei von drei mehr lesn.
Warum tuat dar vierte fehl'n?
Dâs wül i eich hiaz dazöhl'n:

Dar Komet hât âbaglâcht;
an Umweg übars Gurktâl gmâcht.
I hob eahm gsegn und hob glei gwist:
Geburn is heit dar Jesus Christ!

Durchs Gurktâl obe bis Althofn,
bin i dem gschwafte Stern nâchglöfn.
Und nâcha weiter bis Sântk Veit,
bis Bethlehmen wors dânn noch weit!

I hâb den gonzn Most aussofn
und bin dânn namla weiterglöfn
üba d' Wiesen und die Äcker
und an Glundnan Kas im Zegga.

I bin dânn nâcha weitergrennt
bis in den haßn Orient
Ziemla lâng hâb i gebraucht,
de Zoggalan, de hâm schon graucht.

Da Glundne wâr fürs Jesukind
I hob nur Angst ghâbt, dâs ar zrinnt.
Af amâl brems dar Stern und nâcha
klâtschkart er vom Himmel âcha.

Die drei Kini seint dâ gsesn
und hâmb mi gfrâgt: „Wo bist denn gwesn?“
I hâb glei gsâgt: „I bin an lângan
Weg vom Gurktal âbagângan!“

Im Orient, dâ wâr's sehr has.
Zarunan is da Glundne Kas.
Da Kaspar schimpft und rümpft die Nâsn:
„Den Kas sollst in dar Wüstn lâsn!“

Af amâl taucht a Hittle auf.
Dar gschwafte Stern wâr obn drauf.
A Ox, a Esel wâr'n dâ nur,
dar Sepp, die Mizzi und dar Bua.

Dâ liegt dâs klane Popale,
dâs Tschinggale, dâs Tschâppale!
Dâs Biable in dar Krippn lâcht,
wal wir hâm eahm wâs mitgebrâcht!

Dâr Kaspar holt a Goldstück fiere
dar Balthasar a Paktle Myrrhe,
dar Melchior a Weihrauchfass
und i den zrunan' Glundnan Kas.

In dem kloanan Hittlan drinan
tuat da Glundne weiter rinan.
Af amâl stinkt die gânze Hittn,
de Leitlan drin hâmb furchtbar glitt'n.

Dem Ox und Esel eckelts schon;
sie rennan aus dem Stâll davon.
Dâ schreit zu mir dâs Mizzale:
„Du bist a groaßas Strizzale!“

Dar Seppel kimmt zur Krippn fier
und sågt zu seiner Frau Maria:
„Mizzi, sog! Hiaz möcht i wiesn:
Håt se dås Biable ångeschiesn?“

Dås Jesuskind, de kloane Pippn,
låcht in seiner Fuatarkrippn
und leckt am Weihrauch wia a Schåf
und fällt danåch in`n tiafen Schlåf.

Dar Caspar schreit: „Von dem Gestånk
Wearn mar ålle mågnkrånk!“
Mit weißn Gsicht seints ålle gsesn
Nur i håb von dem Stinkkas gesn.

Matthåus håt mi gstrichen drum,
aus dem Evangelium.
Drum kennt mi kånar, dabei bin i
dar vierte heilige drei Kini!

Werner Sabitzer

Gurktaler Imker-Saga

Ein Imker wollte Obmann werden,
in seinem Bienenzuchtverein.
Es war sein größter Wunsch auf Erden,
der Vorstand des Vereins zu sein.

Der alte Obmann, im Bestreben,
die Funktion noch lang zu haben,
blieb auf seinem Sessel kleben,
so fest wie seine Honigwaben.

Der Imker aber lockte bald
den Obmann, diesen armen Tropf,
am Zammelsberg in einem Wald;
schnell war der Sack über dem Kopf!

Der Sack war voller Bienenschwärme.
Sie stachen zu, viel tausend Mal
und krochen ihm in die Gedårme.
Der Obmann starb mit großer Qual.

Der gute Mann ist hingeschieden,
zerstoehen lag die Leiche da.
Der Imker lächelte zufrieden,
weil er sich schon als Obmann sah.

Die nächste Sitzung war nicht möglich,
denn der Obmann war verschwunden!
Die Suche endete sehr klåglich.
Man hat ihn leider nicht gefunden.

Gerüchte machten bald die Runde:
War er schon alt? Senil? Dement?

Schlug ihm gar die Todesstunde?
Hat man ihn entführt am End?

In der nächsten Sitzung schon,
saß der Imker auf dem Thron.
Als Vereinsobmann, als neuer,
lud er ein zur Einstandsfeier.

Es floss das Bier, man trank den Wein,
Die Stimmung konnt nicht besser sein.
Nur das viele Fleisch am Spieß
schmeckte eigenartig süß!

Werner Sabitzer

Eine Fabel!

Ein Gurker stieg auf einen Ast,
auf den nur eine Eule passt.
„Was soll das?“, fragte ihn die Eule
schon sehr erbost nach einer Weile!

„Der Ast ist dünn, wir passen nicht
zu zweit drauf, weil der Ast zerbricht!
Ich rate dir, verschwinde hier.
Der Ast hier, der ist mein Revier!“

Da lacht der Gurker und schreit: „Jüchu!
Schleich dich in deine Tube, Uhu!“
Der Ast, er knarrt, zerbricht und fällt.
Die Eule fliegt, der Mann zerschellt!

Werner Sabitzer

Alles Walzer! Der Ball der Bälle!

Wenn Künstler, Sånger und Gelehrte,
Månner, Frauen und Gequerte,
auf den „Ball der Bälle“ warten,
trotz der teuren Eintrittskarten.

Wenn Frauen sich in ihre engen,
bunten Abendkleider zwången.
Wenn Månner mit den Orden protzen,
beim Heimweg auf die StraÙe kotzen.

Wenn Falten gut verspachtelt sind,
der Sprudel aus den Flaschen rinnt,
Wenn Paare im Dreiviertel-Takt
sich schmiegen wie beim Liebesakt.

Wenn man sich auf die Ballnacht freut
und jemand „Alles Walzer“ schreit,
das kann nur eine Ballnacht sein:
Der Jågerball in Sankt Marein!

Rückschau in Bildern auf das 58. Zammelsberger Treffen



*Zammelsberg, ein Gott begnadetes Fleckchen in
1.100 m Seehöhe, dem Himmel so nahe.*



9.00 Uhr: Hl. Messe mit KR Franz Weißeisen ...



...und dem Quartett aus Afritz am See.

*10.00 Uhr: Lesungen im Gasthof Stromberger.
18 Autoren und Autorinnen lasen Neues aus ihren
Werken.*



Flora Fellner (16) sang sich ...



*... und das „Duo Air“ (Marlene Hinker (13) und
Samuel Novak (13) spielten sich in die Herzen der
ZuseherInnen.*



*Gesangliche Umrahmung durch das Quartett Afritz
am See (Ltg. Friedl Pessentheiner).*



Am Vormittag lasen folgende AutorenInnen:



Veronika Rumpold



Werner Sabitzer



Armin Schabus



Gottfried Schwaiger



Christa Drußnitzer



Gunther Spath



Mathilde Steiner



Waltraud Merl



Hildegard Griesser



Ilse Storfer



Herbert Tamegger



Hans M. Tuschar



Gute Stimmung im vollbesetzten Saal



Franz Tomaciz mit Gattin



Hermine Semmler



Herbert Valzacchi



Max Wurmitzer



Dieter Hölbling-Gauster



Herta Wurzer (links im Bild) stellte Aquarelle aus.



Ausstellung ...



...und Büchertisch



14.00 Uhr: Der Grenzlandchor mit Hedi Preissegger hat am Dichterweg Aufstellung genommen.



Obmann Dieter Hölbling-Gauster hält die Laudatio für den Lyriker Heinz Pototschnig.



Enthüllung des Gedenksteines durch Vbgm. Astrid Reinsberger-Foditsch und Ing. Rudolf Planton.



14.30 Uhr: Gedenksteinenthüllung für Gretl Komposch; Laudatio hält Prof. Ilse Storfer-Schmied



Enthüllung durch Hedi Preissegger und Prof. Ilse Storfer-Schmied.



15.00 Uhr: Franz Tomaciž hält die Laudatio für Günther Antesberger und Ing. Rudolf Planton...



Die Laudatio für ihn hält seine Tochter, Dr. Sabine Tschernko



... überreicht ihm den Ehrenkrug... und der ...



Anstoßen mit den neuen EhrenkrugträgernInnen.



...Grenzlandchor bringt ihm ein Ständchen.



Schlussworte durch ehemaligen Landtagspräsidenten Rudolf Schober.



Ehrenkrug II ergeht an Franz Tomaciž, überreicht von Vbgm. Astrid Reinsberger-Fodisch.



Zum Ausklang: Offenes Singen mit Prof. Ilse Storfer-Schmied

Fotos: Anna-Maria Kaiser.
Zahlreiche weitere Fotos finden Sie auf unserer Homepage www.dichtersteingemeinschaft.at oder fenstergucker st. veit und fenstergucker feldkirchen